

Europa Nostra : der europäische Verband der freien Vereinigungen für Denkmalpflege, Heimat und Landschaftschutz

Autor(en): **Laur, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **59 (1964)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Europa Nostra,

der europäische Verband der freien Vereinigungen für Denkmalpflege, Heimat und Landschaftsschutz

Am 29. November 1963 ist etwas Wesentliches geschehen: 11 Vereinigungen aus 8 Ländern haben in Paris den europäischen Heimatschutz gegründet, und unsere schweizerische Vereinigung ist ihm als Gründungsmitglied beigetreten. Wir stehen also fortan in einem ideellen Verband mit den Heimatschutzvereinigungen des freien Europas. Nachfolgend die nötigen Erläuterungen:

Bisherige Lage

Wir blenden zurück. Als wir im Jahre 1955 das glücklich vollendete erste halbe Jahrhundert unserer Vereinigung feierten, haben wir uns die Ursprünge und die seitherige Geschichte des Heimatschutzes wieder einmal vor Augen gestellt.

Der geistige Funke ist nicht dem Granit der Schweizer Berge entsprungen; die Anfänge reichen zurück nach England, d. h. in die von Ruskin und Morris ins Leben gerufene kulturelle Erneuerungsbewegung, und in die geistige Gemeinde rund um die deutsche Zeitschrift ‚Der Kunstwart‘. In Deutschland war es auch, wo «schon in den achtziger Jahren aus dem unerschöpften Born der deutschen Sprache das glückliche Wort ‚Heimatschutz‘ geprägt worden ist. Die Welle schlug dann auch in die Schweiz, wo das neue Sehnen und Fühlen bald fruchtbaren Boden und eigenen Ausdruck fand». (Gerhard Boerlin im ‚Heimatschutz‘, Heft Nr. 1/1955.)

So kam es im Jahre 1905 zur Gründung des Schweizer Heimatschutzes, und es war nur natürlich, daß in jenen Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, als das Verhältnis der Schweiz zu ihrem Nachbarn im Norden noch ungetrübt war, vor allem zum deutschen Heimatschutz enge persönliche Beziehungen bestanden. Man kannte sich, man besuchte sich und tauschte Gedanken und Erfahrungen aus. Ähnliche gute Nachbarschaft pflegte man mit den Heimatschutzfreunden in Österreich. Vom Welschland aus spannen sich Fäden gegen Frankreich hin. Eine hervorragende Französin, Mme Burnand-Provins, gehörte zu den Gründerinnen unserer Vereinigung, während der erste Schriftleiter unserer Zeitschrift, Ch. Baer, ein . . . Deutscher war.

Doch der Erste Weltkrieg löste diese unbeschwerten Beziehungen über die Landesgrenzen weitgehend auf. Nach der Rückkehr zum Frieden versuchte vor allem die älter werdende Generation, sie wieder zu beleben, was wenigstens in der Richtung Österreich zur Erneuerung herzlicher und fruchtbarer Beziehungen führte. Der aufkommende Nationalsozialismus hat dann aber, obwohl er – wenigstens für den vordergründigen Heimatschutz (Denkmalpflege usw.) – Bestechendes leistete, die persönlichen Beziehungen immer mehr erschwert und schließlich zum Erliegen gebracht. Sie sind auch nach dem Kriege, als Deutschland sich wieder erhob und in die europäische Völkergemeinschaft zurückkehrte, nur spät und spärlich wieder aufgenommen worden. Dies schon deshalb, weil der deutsche Heimatschutz als Landesverband im Kriege zugrunde gegangen war. Selbst das Wort ‚Heimatschutz‘ ist nördlich des Rheins, weil ungute Erinnerungen weckend, außer Gebrauch gekommen. Die Vereinigungen, die sich mit den in unseren Satzungen niedergelegten Aufgaben, vor allem mit der Volkstums- und Denkmalpflege, befassen, haben sich inzwischen zum ‚Deutschen Heimatbund‘, mit Sitz in Neuß, zusammengeschlossen. Er umfaßt eine große Zahl von Kollektivmitgliedern und wird von Dr. Adolf Flecken, ehemaligem Staatsminister, geleitet. Wir kennen die maßgebenden

Männer – von unseren unmittelbaren süddeutschen Nachbarn abgesehen – bis heute jedoch nur vom Hörensagen.

Stärker belebt haben sich die Beziehungen hinüber nach Österreich, doch sind auch sie auf einen gelegentlichen persönlichen Gedankenaustausch beschränkt geblieben. Auch zu den allfällig vorhandenen zielverwandten Bewegungen in den romanischen Nachbarländern bestanden keine nennenswerten Verbindungen. Mit andern Worten, unser Land verharrte nach Kriegsende in seiner ‚splendid isolation‘, wenn auch die leitenden Persönlichkeiten des Heimatschutzes die für das politische Verhalten der Schweiz aufgestellte Maxime ‚Neutralität und Solidarität‘ nie aus den Augen verloren.

Im Laufe der letzten Jahre haben sich nun aber die Bestrebungen zur Einigung Europas verstärkt. Vor allem im Europarat in Straßburg wurde ein Ort der Begegnung und Aussprache geschaffen, durch den das europäische Bewußtsein sich klärte und stärkte. Auch hier arbeitete unser Land zwar bis vor kurzem nur in der Rolle eines Beobachters mit, bis Bundesrat und Parlament im letzten Jahr den förmlichen Beitritt der Schweiz beschlossen haben.

Innerhalb seines weiten Arbeitsfeldes hat sich der Europarat von Anfang an auch mit den uns nahe liegenden kulturellen Aufgaben befaßt. Die Entwicklung führte schließlich am 1. Januar 1962 zur Gründung eines Rates für kulturelle Zusammenarbeit (Conseil de la coopération culturelle), «der den angeschlossenen Ländern eine europäische Zusammenarbeit großen Stiles gestatten soll». Aber auch dieser ‚Rat‘ wirkt auf Regierungsebene, und seine Mitglieder sind offizielle Ländervertreter.

Da die Mitglieder des Europarates jedoch sehr genau wissen, daß die auf kulturellem Gebiet tätigen privaten Vereinigungen der Bürger ihrer Länder von entscheidender Wichtigkeit sind, haben sie von Anfang an vorgesehen, europäische Zusammenschlüsse solcher Institutionen zu begünstigen und mit ihnen als beratenden Mitgliedern in enge Zusammenarbeit zu treten. Über dieses Zusammenwirken wurde im Oktober 1960 sogar eine gedruckte Wegleitung erlassen.

Damit wartete man eigentlich nur noch darauf, sich auch einem *europäischen Heimatschutzverband* als konsultatives Mitglied anschließen zu können.

Italia Nostra ergreift die Initiative

In unserem Landesvorstand hatte man von diesen Entwicklungen wenig oder überhaupt keine Kenntnis. Obwohl die schweizerischen Beobachter auch an den großen Aussprachen über europäische Denkmalpflege teilnahmen, drang kein Echo bis zu uns. Erst im Januar 1963 bekamen wir den Faden in die Hand, an dem sich seither alles Weitere aufreihen ließ. Am 25. Januar 1963 erhielten wir nämlich ein Schreiben der Vereinigung *Italia Nostra*, die sich im Untertitel ‚Associazione nazionale per la tutela del patrimonio storico, artistico e naturale della nazione‘ nennt. Der Brief enthielt eine Einladung, uns in Rom mit ihr und Vertretern von Verbänden der Denkmalpflege und des Heimatschutzes aus andern europäischen Ländern zu treffen. Gegenstand der Tagung sollte die Frage sein, ob es nicht an der Zeit wäre, eine europäische Dachorganisation der privaten Verbände für Denkmalpflege und Heimatschutz zu gründen. Der Schreiber dieses Berichtes nahm als Vertreter des Schweizer Heimatschutzes an der Aussprache teil, die von dem bekannten Archäologen Professor Umberto Zanotti Bianco geleitet wurde und an der neben einer starken italienischen Delegation vor allem auch Vertreter Frankreichs (Ligue urbaine et rurale und Vieilles maisons françaises) und Großbritanniens (National Trust) mitwirkten.

Von Bedeutung war ferner, daß sich auch der Europarat durch seinen Sekretär für kulturelle Angelegenheiten, Dr. N. Sombart, hatte vertreten lassen und mitteilen ließ, daß er die fällige Gründung eines europäischen Verbandes lebhaft begrüßen würde und zum voraus die guten Dienste seines Sekretariates in Aussicht stellen könnte.

Nachdem die Teilnehmer die Lage in ihren Ländern geschildert hatten, kam man rasch zur Erkenntnis, wie erwünscht und wichtig es wäre, wenn man sich vor allem bei der Gefährdung von Baudenkmälern und Stadtbildern europäischen Ranges gegenseitig unterstützen könnte. *Italia Nostra* wies auf die der Stadt Venedig drohenden Gefahren hin. Der schweizerische Vertreter dachte im stillen an den eben zu Ende gegangenen Kampf um die Stadtkrone von Freiburg. Er konnte auch feststellen, auf welch lebhaftes Interesse bei den Teilnehmern die Geldbeschaffung durch die Talerverkäufe für Heimat- und Naturschutz stieß. Rasch tauchte der Gedanke an einen ‚europäischen Talerverkauf‘ auf.

Aber auch menschlich kam man sich in der gemeinsamen Sorge um die gleichen kulturellen Werte näher, und so bestand schon nach wenigen Stunden kein Zweifel mehr, daß die von *Italia Nostra* gemachte Anregung von größtem Wert sei und daß man versuchen müsse, den europäischen Zusammenschluß so rasch wie möglich zu vollziehen. Die französische Delegation schlug hierauf vor, daß man sich Ende November in Paris wieder treffen wolle, wobei dort der eigentliche Gründungsakt zu vollziehen sei.

Schon in Rom wurde der Entwurf für Satzungen des geplanten Verbandes durchberaten und seine Aufgabe wie folgt umschrieben: Er sollte vor allem die Verbindung herstellen zwischen den ihm angeschlossenen nationalen Vereinigungen, und zwar im Hinblick auf den Schutz von Baudenkmälern und Stadt- und Landschaftsbildern von künstlerischer oder historischer Bedeutung. Auch der Schutz alter städtischer und ländlicher Wohnbauten von künstlerischem oder historischem Interesse sollte zu den Aufgaben der Föderation gehören. Ferner wurden gemeinsame Aktionen von Fall zu Fall in Aussicht genommen. Der Leser findet den französischen Originaltext der Zweckparagraphen im Anschluß an diesen Bericht.

Die italienischen Heimatschutzfreunde benützten die Gelegenheit, um den Teilnehmern auf einer sonntäglichen Rundfahrt gewissermaßen von der Straße aus zu zeigen, welche Probleme ihnen heute besondere Sorgen bereiten: Erhaltung von Naturreservaten, Landesplanung, Eindämmung der wilden Bauerei in der Umgebung der Städte, künstlerische Führung und Gestaltung der Autobahnen, staatliche Hilfe an Baudenkmäler in privatem Besitz und Maßnahmen, damit sie nicht der Spekulation anheimfallen (Villa Doria Pamphili in Rom mit ihrem großartigen Park usw.). Dem Beobachter aus der Schweiz wurde dabei auf Schritt und Tritt klar, in welcher Gefahr das unerhört reiche Erbe an großer und kleiner italienischer Architektur heute steht, welche Last seine Erhaltung bedeutet, welch schwere Aufgabe der italienische Heimatschutz (*Italia Nostra*) zu erfüllen hat.

Nach der Rückkehr wurde der Landesvorstand des Schweizer Heimatschutzes über das Ergebnis der Verhandlungen unterrichtet, und man beschloß, grundsätzlich den Beitritt zu der europäischen Vereinigung in Aussicht zu nehmen.

Die Gründungsversammlung in Paris am 29./30. November 1963

Diese fand in den Amtsräumen des Europarates an der Avenue Kléber statt. Anstelle des inzwischen leider verstorbenen Senators Umberto Zanotti Bianco

führte der neue Präsident von *Italia Nostra*, Prinz Filippo Caracciolo, den Vorsitz.

Anwesend waren nunmehr 11 Vereinigungen aus 8 Ländern. Die Schweiz ließ sich vertreten durch den Präsidenten des Genfer Heimatschutzes, Léopold Gautier, und den berichterstattenden Sekretär. Der Landesobmann, Arist ROLLIER, war leider durch berufliche Pflichten in Bern zurückgehalten.

Die Verhandlungen ergaben, daß der Gedanke eines europäischen Zusammenschlusses inzwischen auf guten Boden gefallen war und daß der Vollzug der Gründung überhaupt nicht mehr zweifelhaft war. Man konnte daher in fruchtbarer Zusammenarbeit die Satzungen bereinigen und die noch hängigen Fragen abklären. Nach eingehender Diskussion beschloß man, die territorialen Grenzen des Verbandes grundsätzlich gleich zu ziehen wie diejenigen der im Europarat zusammengeschlossenen westeuropäischen Nationen, wobei die Möglichkeit, auch Vereinigungen, die sich der Denkmalpflege in den Ländern jenseits des einstigen mare nostrum widmen, zur Mitgliedschaft einzuladen, ausdrücklich bestätigt wurde. Die italienischen Freunde legten hierauf besonderes Gewicht, sind doch manche der für den griechisch-römischen und damit europäischen Kulturkreis wichtigsten Baudenkmäler gerade in den Ländern auf der andern Seite des Mittelmeeres erhalten geblieben. Die Fürsorge und Pflege der ägyptischen und arabischen Bau- und Kulturdenkmäler bleibt selbstverständlich außerhalb des Aufgabenkreises des europäischen Verbandes.

Einiges Kopfzerbrechen bereitete das Suchen nach einem einprägsamen Namen, indem der Vertreter des Europarates dringend davon abriet, die unübersehbare Flut von unverständlichen Abkürzungs-Hieroglyphen weiter zu vermehren. Die schweizerische Vertretung regte hierauf an, sich nach helvetischem Brauch eines lateinischen Namens zu bedienen, und schlug in Anlehnung an *Italia Nostra* vor, die neue Föderation auf den Namen *Europa Nostra* zu taufen. Dieser Antrag wurde gutgeheißen.

Als Organ des Verbandes wählte man einen siebenköpfigen leitenden Ausschuß (comité directeur) mit Prinz F. Caracciolo als Präsidenten und Dr. A. Cenerini, Sekretär von Italia Nostra, als Geschäftsführer. Vertreter der Schweiz: Dr. E. Laur. Der Mitgliederbeitrag wurde bis auf weiteres auf 200 Schweizerfranken für jede nationale Vereinigung angesetzt. Der Sitz von *Europa Nostra* befindet sich einstweilen bei der Geschäftsstelle von *Italia Nostra* in Rom, Via Marsala 8.

Die nächste Generalversammlung soll im Frühsommer des Jahres 1964 in England abgehalten werden. Der englische Heimatschutz (National Trust) übernimmt die Vorbereitung und Durchführung. Dem leitenden Ausschuß wurde aufgetragen, in der Zwischenzeit ein Tätigkeitsprogramm auszuarbeiten. Er wird in den ersten Monaten dieses Jahres in der Schweiz zu seiner ersten Arbeitssitzung zusammenkommen.

Die Pariser Tagung wurde bereichert durch gesellschaftliche Veranstaltungen und einen Empfang der Teilnehmer durch den Bürgermeister im Rathaus. Die Präsidentin der ‚Vieilles maisons françaises‘, Marquise de Amodio-de La Rochefoucauld, empfing die Abgeordneten der Länder in ihrem Pariser Heim und machte sie mit Persönlichkeiten des kulturellen Lebens von Frankreich, die sich für die neue Gründung interessieren, bekannt. Die ‚Ligue urbaine et rurale‘ ihrerseits organisierte eine Führung durch das bauhistorisch bedeutsame alte Pariser Quartier des ‚Marais‘, wo man zur Zeit drei bedeutende alte Adelssitze, d. h. die Hotels de Lamoignon (16. Jh.), d'Aumont und de Sully (beide 17. Jh.), die arg heruntergekommen waren, restauriert. Einen

eindringlicheren Anschauungsunterricht von den gewaltigen Aufgaben der französischen Denkmalpflege hätte man den Teilnehmern nicht bieten können.

Als man sich trennte, geschah es im Gefühl starker persönlicher Verbundenheit und im festen Willen, den in Paris gegründeten europäischen Verband zum Erfolg zu führen, denn die Zeit, den Heimatschutz auch auf europäischem Boden zu pflegen, ist offensichtlich reif geworden. Unser Land wird durch das freundschaftliche Zusammenwirken mit Gleichgesinnten in allen Ländern unseres alten Erdteils nur gewinnen können. Er wird aber auch denen, die jenseits der Grenzen im gleichen Sinne tätig sind, Wertvolles zu geben haben.

Ernst Laur

Europa Nostra

Fédération des associations privées pour la sauvegarde des monuments et des sites artistiques, naturels et historiques

Die Gründungsmitglieder:

Italia Nostra (Italien)	Vieilles Maisons Françaises (France)
Associazione Centri Storici (Italien)	Ligue Urbaine et Rurale (France)
National Trust (England)	Bond Heemschut (Niederlande)
Civic Trust (England)	Deutsche Burgenvereinigung
National Trust for Scotland	Schweizer Heimatschutz
Irish Georgian Society	

Beobachter: Unesco
 Europarat

Präsident: Principe Filippo Caracciolo
Generalsekretär: Dr. Attila Cenerini
Sitz: Via Marsala 8, Rom

Die wichtigsten Statutenbestimmungen:

Article 1. Est constituée *Europa Nostra*, Fédération Internationale des Associations privées pour la protection des monuments, des sites et de l'habitat présentant un intérêt artistique, historique ou naturel.

Article 2. La Fédération a pour but d'établir une liaison entre les Associations membres en vue principalement de favoriser la protection des biens énoncés à l'article 1 et d'en assurer la réglementation juridique ainsi que l'application des dispositions y relatives. Elle n'a pas de but politique.

Article 3. Peuvent être membres de la Fédération les Associations européennes et du bassin de la Méditerranée qui poursuivent un ou plusieurs buts mentionnés à l'article 1 et déploient une activité nationale.

Peuvent être membres associés, avec voix consultative:

- les Associations exerçant une activité limitée à une partie du territoire national;
- les Organisations ayant parmi leurs buts certains des objectifs cités à l'article 1.